

Reich Predigt x 205447

Bevnder Begrebnis

Des weyland Edlen / Bestrengen
vnd Ehrvesten Wilhelm Lösers vff Leip-
nitz / welcher den 8. Septembr. dieses 1612. Jahres /
zu Abend / zwischen 10. vnd 11. Uhr / daselbst in Gott
seliglich entschlaffen / vnd folgenden 17. hujus
zu Pretzsch in sein Ruhkammerlein
gesetzt worden:

Gehalten

In ansehnlicher Aldels vnd Vornehmer
Persohnen versamlung

Durch

M. PETRUM VVANCKE-
LIUM, Diener des Worts zu
Pretzsch.



Wittenberg /

Gedruckt bey Martin Henckel / im Jahr 1612.



Epitaphium

NOBILISS. & STRENUI VIRI,

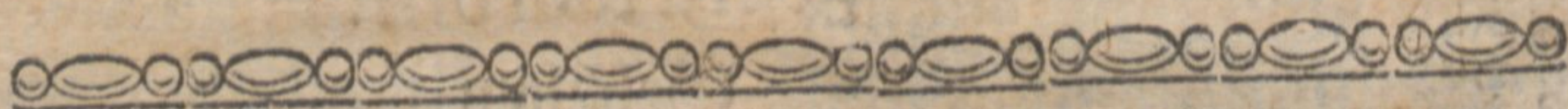
WILHELMILÖSERI:

NATI

Ann. M. D. LXIII. IDIB. Decembr.

DENATI PIE

Ann. M. DC. XII. IDIB. Octobr.



SISTE gradum, tumulumq; WILHELMI disce
LOSERI:

(DI quoq; mortales; DI quoq; fata ferunt.)

Huc amor Imperij - Procerum se condidit, huc se

Cunctus Alemanæ Nobilitatis honos.

Et veneranda quidem pietasq; fidesq; WILHELMI

Perpetuo vitæ flore beanda fuit;

Et potitur: Sed & antè fuit, gravitate relictâ

Corporis, ad superos hanc facienda via.



V. Meritissimo



Jeremias Spiegellius.

Der Edlen / Ehren-
thugentfamen Frauen / Marthen /
Geborne von Wiltzig / Des weyland Ge-
strengen / Edlen vnd Ehrenvesten / Wilhelm
Rösers vff Leipzig sehligen / hin-
terlassenen Witwen:

Und dann

Dem Edlen vnd Ehrenvesten Jo-
hanni Rösen / des vestorbenen et-
zlichen / einigem Sohn / in dem Namen
Gottes Gnade durch Christum Jesum / mit
Trost des heiligen Geistes / sambt meinem
Gebet zuvor.

Die Ehrenthugentfame Frau
Gevatterin / Auch Edler vnd
Ehrenvester günstiger Juncker /
vff vielfeltiges anhalten / das die
Predigt / so bey der Leichbegäng-
niß / eures sehligen Haußwirts
vnd Vatern gehalten worden / zu
Pappier bracht / vnd Euch vberschicket würde /
habeich / in betrachtung / solches Euch etzlicher

Al ij

massen

massen zu Trost / fürnemlich aber / das gedechtnuß
Gottseligen Lebens / ehrlichen Wandels /
vnnnd selhigen Abschiedes / des Abgeleitens zuer-
halten / dienlich sein möchte / wie dann das Ge-
dächtnuß des Gerechten ewiglich bleibet / sein wird nim-
mermehr vergessen / Psalm. 12. endlich geschehen las-
sen / vnd Euren Willen vnnnd Begehren folge ge-
leistet: Thu selbe hiermit / so gut sie der liebe Gott
bescheret / vnd ich mit traurigem vnd betrübtten ge-
müth verrichten mögen / vberschicken / Vnd wün-
sche Euch von dem Allmechtigen / dem Vater al-
let Gnade vnd Trosts / rechte Christliche Gedult /
das Ihr seinen gnedigen Willen erkennen / Euch
demselben ergeben / auch in wahrer Gottselig-
keit / Christlichem Leben / selhiger Hoffnung / mit
festem Glauben / in rechter bestendigkeit / das en-
de des Glaubens / welches da ist der Seelen sel-
higkeit / davon bringen möget / durch Jesum Chri-
stum / sambt dem heiligen Geiste / hoch gelobt in
ewigkeit / Amen. Pretzsch den 4. Octob. 1612.

M. Petrus Wankel
Pfarrer daselbst.

Eingang



Eingang zur Leichpredigt.

Herr eil vns / Geliebte in Christo / der
Allmechtige / nach seinem willen vnd
wolgefallen / ein Trauren zugericht /
in dem Erden weyland Bestrengen /
Edlen vnd Ehrveste / Wilhelm Löfern vff Leip-
nizs / durch den zeitlichen Todt hingenommen /
vnd bey dessen Leichbestattung etwas aus Got-
tes Wort / den Lebendigen zum Trost / vnd dem
sehlig verstorbenen zu Ruhm vnd Ehren sol ge-
handelt werden: So wollen wir Gott den him-
lischen Vater / im Namen seines lieben Sohnes
Jesu Christi / von Herzen anruffen / das Er vns
hierzu die Krafft / Hülf vnd Beystand des heili-
gen Geistes verleihen wolle / vnd miteinander
besen ein andechtiges vnd gleubiges Vater vn-
ser:

Das wort / so zu diesem mahl zu handeln vor-
genommen / beschreibet S. Paulus in der
Epistel an die Römer am 14. Capittel / vnd lau-
ten also: v. 7. & 8.

Wir keiner lebet im selber / vnd
wir keiner stirbt im selber. Le-
ben wir / so leben wir dem H. Herrn /
Sterben wir / so sterben wir dem
H. Herrn. Darumb wir leben oder
sterben / so sind wir des H. Herrn.

Erklärung des Texts.



Als / Geliebte in Christo / des
Hendnischen Comici Sprüch-
lein / do er sagt: Omnium re-
rum vicissitudo est, Es ist al-
les dinges ein wechsel vnd ende-
rung / war sey / bezeuget nicht al-
lein der all gemeine lauff der Welt / sondern muß
auch ein jedes in eigener Persohn innen werden
vnd erfahren / wie dann wir geringschätzigen in
itzigem vnserm Betrübnuß vnd Trauren / auch

zu hân

zu händenkömbt. Dann diesen Tag sind es acht
Jahr/ acht monden/fünff tage/das dem gewese-
nen/ Bestrengen/ Edlen vnd Ehrvesten/ Wil-
helm Lösem vff Leipnitz/ meinem großgönst-
gen Junckern vñ freundlichen lieben Veratern/
ich eine Hochzeit Predigt gethan. Heutigen Tag
muß S. Gstr. ich auch eine Leich Predigt thun.
Zwar wenn wir nach der Welt/ Fleisch vñnd
Bluts art richten wollen/ so sind Hochzeit Pre-
digten gewünschter vñnd anmutiger/ weil bey
Wirtschafften allerley Freude vnd Lust gesucht
vnd gebraucht wird: Hingegē bey Leichbegäng-
nissen ist alles schwarz/ verhüllet/ traurig vnd
betrübt/wird nichts als Ach/Klagē vnd Seuff-
zen gehöret. Wenn wir aber mit David ins Hei-
ligthumb Gottes gehen/ vnd die in Gott schlig-
lich abgeschiedene betrachten/ auch das elende
jämmerliche Leben aller Menschen beherzigen:
Müssen wir bekennen/ das ins Claghauß ge-
hen besser sey/ denn ins Trinckhaus/ vñnd
der Tag des Todes besser/ den der Tag der
Geburt/ vñnd Trauren besser denn Lachen/
im Prediger Salomon. am 7. Do den auch vr-
sachen vermeldet/ als das im Traurhause das
ende ist aller Menschē/ vñnd ein Lebendiger

nimmets zu hertzen / Item / durch trauren
 wird das Hertz gebessert / so bringt der Tag
 der Geburt vns in alles elend vnd jammer / Der
 Tag des Todes aber löset vns auff / endet alles
 leid / vnd bringt vns Christi / aller Engel vnd
 Außerwehlten ewige Gesellschaft. Wenn ich a-
 ber wünschen könnte / so wolte ich wünschē / das
 ein ander / so mit mehrren Gaben vnd geschicklig-
 keit begnadet / diese Leichpredigt thun solte / der
 dem Verstorbenen seine laudes recht gebē könnte.
 Wann es aber an dem / das der selige Juncker
 noch bey guter gesundheit / vnd für Jahren / weñ
 er sich seines Sterbstündleins erinnert / welches
 in betrachtung des vbeln zustandes / in der grüß-
 suppen dieser argen Welt / von Ihm offte gesche-
 hen / nicht allein begehret / do Ihu der Allmechti-
 ge würde abfoddern / ich Ihm die Leichpredigt
 thun solte / dessen ich mich damals / als etliche Jahr
 älter / nimmermehr versehen / nun aber leider all-
 zu sehr erfahren muß / Sondern auch in seiner
 schwachheit widerholet / vnd mir abgelesenes
 Sprüchlein selbst an die Hand geben / vnd bey
 seiner Leichbegängnuß zu handeln befohle / Als
 bin ich tröstlicher Hoffnung vnd zuvorsicht / es
 werde E. L. sich nicht beschweren / ein kleines

Ständelein

Stündlein mich geduldiglich zuhörē / vnd do es
je nicht / wie es wol solte / allerdinges gewünscht
würde abgehen / instehender gelegenheit ißiger
betrübnuß halber / entschuldiget achten / Denn
Carmina proveniunt animo deducta sereno.

Wir wollen aber in vorrichtung dessen zwey
Stück handeln: Erstlich vom verlesene Spruch-
lein / dorinne dreyerley zu bedencken:

I.

Erstlich / was Paulum solches zu schreiben
geuhrsachet.

1.

Zum andern / was wir vns zuerinnern ha-
ben bey denen Worten: Unser keiner lebet ihm
selber / Leben wir / so lebē wir dem HERRN.

2.

Zum dritten / zu was ende er saget: Unser
keiner sterbet ihm selber / Sterben wir / so
sterben wir dem HERRN / etc.

3.

Vors Andere: Wie unser selig verstorbe-
ner Juncker / vnd in Christo Mitbruder / dem
HERRN gelebet vnd dem HERRN gestorbe sey / etc.

II.

Gott der Allmechtige / wolle hiez zu seine
Gnade vnd heiligen Geist reichlich verleihen /
Amen.

B

Das

Das Erste Stück.

Was nun das Erste betrifft / so zeigen uns
 vorgehende wort des 14. Cap. der Epistel
 an die Römer / das der Apostel gesehē / das
 vnter den bekehrten Jüden / so wol auch den Hey-
 den / wegē Christlicher freyheit / ein mißvorstand
 erwachsen / viel vnter den bekehrten Jüden / wie
 auch aus dem 15. Cap. der Apostel geschichten zu
 sehē / hielten noch allzufeste vber etliche Mosaischē
 Gesezen / sonderlich von vnterscheid der Speisen.
 Theils meineten / weil Gott durch Mosen solchs
 selbst geordnet / Levi. 11. Deut. 14. so solte es nicht
 vnterlassen werdē / Theils hatten für sich der Väter
 breuche vnd gewonheit / darinne sie sich auch
 von jugent auff geübet / konten es schwerlich vor-
 gessen vnd abstehen / wie es dann mit langherge-
 brachten breuchen pfleget zu gehen. Hinkegē wa-
 ren andere / die ohne vnterscheid allerley Speisen
 sich gebrauchten / in irem Glauben starck vnd fest
 gegründet / daß das jentige / so zum munde ein-
 gehet / den Menschen nicht vnrein mache /
 hattē aber diesen mißvorstand / sie wehren derent
 wegen besser vñ Gott angenehmer / verachteten
 also die Schwachen. Damit nun solches nicht
 gesche-

Matth. 15.

geschehe / die Starcken die Schwachen nicht verachten / vnd die Schwachen sich nicht ergerten / ermahnet Paulus / sie solten bedencken / Das sie im grunde der Lehr vnd Glaubens einig weren: Denn sie weren Griechen oder Jüden / so hofften sie alle / allein durch Christum schlig zu werden / vnd der nicht esse / thete es dem HErrn / vnd der esse / thete es auch dem HErrn. Wil also schliefen / wo das Fundament der Schligkeit / in rechtem Apostolichem vorstand / von allen vnd jeden recht gefast vnd cingenommen / Sol man sich der freyen mittelding halber nicht ergern / sondern die Schwachen tragen: Ihr seid durch die Predigt des Evangelij / zum rechten Glauben / vnd gewisser Hoffnung der Schligkeit kommen / So sollet jr auch / im brauch der eusserlichen freyen mittelding / vnter euch kein veracht / noch ärgerniß anrichte. Vnd auff solche weise ist es in den Kirchen der Augspurgischē Confession / nach erklärang der Formulæ Concordiæ verwant vñ zugethā / ergangen. Die Schwäbischen Kirchen haben bald anfangs / als sie dz Bapstthumb abgeworffen / den Exorcismus bey der Tauffe fallen lassen / Unsere Kirchen aber denselben / nicht als nötig / sondern ein frey mittelding / dadurch die ge-

Gala. 2..

Colof. 2..

Gal. 6..

walt des Teuffels / auch das theure Verdienst Christi vnd seine Wolthaten / angezeiget werde / behalten. Sie haben vns nicht verachtet / Wir haben vns an ihnen auch nicht geärgert. Wenn aber eine Notwendigkeit hierinnen / entweder des br. u. h. s. oder vnterlassens / wie für wenig Jahren geschehen / gesucht wird / vnd die Glaubens Artickul im grunde verruckt werden. So sol mā mit Paulo nicht eine Stunde weichē vnterhan zu sein / auff das die Warheit des Evangelij / auch brauch der mittelding in rechter Christlicher Freiheit bestehe / Niemand ime Gewissen mache vber Speise vnd vber Trancck / damit er nicht wiederumb in das Knechtische Joch gefangen werde. Nach deme nun der Apostel solches gelehret / kömbt er auff dieses Sprüchlein / wil kurtz so viel sagen: Warumb wollet ihr solcher schlechten discrepantz halber in eusserlichem essen vnd trincken / ein Verachten oder Ergerniß stiften? Ist doch der Christen ganzes lebens brauch nicht einerley. Denn einer lebet in diesem / der ander in einem andern Stand / dorinnen ganz vnderschiedene werck geführet vñ verrichtet werden. Weil es aber von jedem waren Christen / zu Gottes ehren vñ also dem H. Ern geschicht /

geschicht / vnd hierinnen keiner den andern veracht / oder sich an ihm ergert / So sol auch solches viel mehr in schlechtem essen vnd trincken geschehen / Doch also / das ein jeder seiner meinung gewiß sey. Das ist kürzlich das Erste / was Paulo zu diesem Sprüchlein anlaß vnd vrsach geben.

Fürs Ander / was sollen wir vns bey den Worten erinnern: Unser keiner lebet ihm selber / Leben wir / so leben wir dem G E R E C H T E R. Erstlich / Das wir vnser Leben nicht von vns selber / sondern von Gott haben. Dieses zu erinnern möchte jemandts vnnötig deuchten / die weil menniglich / auch den Heyden bekandt vnd offenbahr / das ihm leib vñ leben selbst niemand nehmen noch geben könne / drum sie es der Natur zugeschrieben / vnd allein vff die mittel / dadurch Menschen erzeuget werde / gesehen / wie der Philosophus saget: Sol & homo generant hominem, Durch der Sonnen Wirkung vnd Menschen zu thun / werden Menschen erzeuget. Weil es aber nicht vmb die bloße wissenschaft zu thun / sondern das Christen lernen / das nicht allein die Natur / als mittel / den Menschen zu richten / vnd Leib vnd Leben wircke / sondern das

2.



Der oberste Werckmeister / Schöpffer vnd Er-
 halter aller Creaturen / Gott der HErr selbst/
 durch solches mittel den Menschen formire vnd
 bereite: Item / solches erkennen vnd dafür dan-
 cken: Muß es erinnert vnd stets den Zuhörern
 zu gemüth gezogen werden / allermassen / wie kein
 Mensch ist / der nicht wisse / das er sterben müsse/
 vnd dennoch von nöten / dz man stets des abschie-
 des erinnert werde / vnd bitten mit David: HErr
 lehre vns bedenckē / das wir sterben müssen /
 auff das wir klug werden. Darumb auch die
 H. Schrift vns beydes lehtet / dz wir von Gott
 das Leben haben / vnd wir es erkennen vnd da-
 für danken sollen / Denn also saget der H. Da-
 vid im 100. Psalm: Erkennet das der HErr
 Gott ist / Er hat vns gemacht / vnd nicht wir
 selber / zu seinem Volck / vnd zu Schafen
 seiner Weide. Vnd im 139. Psalm: Du wa-
 rest vber mir in Mutter leibe / Ich dancke
 dir darüber / dz ich wunderbarlich gemacht
 bin. Item Hiob am 10. Cap. Deine Hände
 haben mich gearbeitet / vnd gemacht alles
 was ich vmb vnd vmb bin. Hastu mich nicht
 wie Milch gemolcken / vnd wie Keese lassen
 gerinnen /

gerinnen? Du hast mir Haut vnd Fleisch
 angezogen / mit Beinen vnd Aldern hastu
 mich zusammen gefüget. Darumb Christen
 solches erkennen sollen / das vns der Allmechtige
 aus sonderbarer gnade vnd barmherzigkeit das
 Leben geschenckt vnd verliehen habe / auch seiner
 Allmacht von Herzen dafür dancken. Vnd ob es
 wol ein elend jämmerlich Ding ist vmb aller Men-
 schen Leben / weil es voller vnruhe / vnd das köst-
 lichste darinne / mühe vnd arbeit / manchem auch
 so schwer vnd saur gemacht wird / das er lieber
 nit were / wie Hiob durch Menschliche schwachheit
 dahin gebracht wird / das er seinen Geburtstag
 verflucht / wie das ganze dritte Capittel seines
 Büchleins außweist / Auch der Prophet Jere-
 mias am 20 Cap. Verflucht sey der tag / do-
 rinnen ich geboren bin: So haben sich doch
 alle fromme Christen zubeschneiden / das solches
 eine kurze zeit wehret / ein kleines vnd vbergang
 ist / vnd nicht werth der Herrligkeit / die an ihnen
 sol offenbahr werden / Sintemal Gott den Men-
 schen erschaffen hat zum ewigen Leben / da alle
 threnen von den augen der Seligen sollen abge-
 wischet werden / dz sie sich mit vnaussprechlicher
 vnd herrlicher freude freuen / im lieblichen wesen

Syrach 14.

Hiob 14.

Psalm. 90.

Hiob 14.

Iohan. 16.

Roman. 8.

Sap. 2.

Esai. 25.

Apoc. 7. 21.

1. Pet. 1.

Psalm. 16.

zur Rechte Gottes jmer vnd ewiglich. Die Heyde/ so von Gottes erkentnuß vñ zukünfftiger herligkeit nichts gewust/ vnd allein dz elend vnd jammer des Menschlichen lebens angesehen vnd betrachtet / haben vhrsach gehabt zu sagen / Es sey das beste / das ein Mensch nie geboren werde / oder wenn er gebohrn / als bald sterbe. Weil wir Christen aber eines bessern / wie gedacht / berichtet: So fassen wir vnserer Seele mit gedult / erkennen / das Leib vnd Leben eine grosse gnade vnd wolthat Gottes ist / ohne welches wir des Ewigen nicht theilhaftig werden könten. Derowegen Ihm auch billich dafür von Herzen dancken. Der arme Lazarus hatte ein elendes jämmerliches leben / muste bey grosser Leibesbeschwerung verschmachten. Da hette ein Heyde geschlossen / Es wehre im besser / er nie gebohrn wehre: Aber es schadet im ganz nicht / Er wird durch ein seligen Abschied von allen schmerzen erlobunden / durch die heiligen Engel in Abrahams Schoß bracht. do er ewige erquickung vñ trost empfindet.

Fürs Ander / sollen wir auch bey diesen Worten erinnert sein / wie wir vnser leben anwenden vnd führen sollen / nicht vns selbst / das ist / nach willen vnd antrieb Fleisch vnd Bluts / der Welt / oder des Teuffels / wie leider allzu viel / die sich

Christliches

Christliches Namens rühmen / ihnen selbst lebē /
 selten an den Geber des Lebens gedenccken / nie-
 mals für die edele Gabe vnd Geschenck dancken /
 vnd sich also schrecklich an ihrem Schöpffer ver-
 sündigen. Daraus dann erfolget / das sie auch
 nur auff sich selbst / vnd ihren nutz vnd frommen
 sehen / des Nechstennicht achten / aller Lieb vnd
 Barmherzigkeit vorgessen / da doch der Heyde
 lehret: *Ortus nostri partem libi patria vendi-
 cat, partem amici*, Ein Mensch / er sey ein Christ
 oder Heyde / sol er dennoch wissen / das er in nicht
 selbst / oder allein gebohren sey / sondern auch dem
 Vaterland / Freunden / vnd denen / so es bedürf-
 fen / rath vnd hülff zu bezeigen. Wann wir nun
 vnsern lieben Gott erkennen / ihm in rechter lieb
 vnd furcht / mit fleissiger betrachtung seines heil-
 gen Worts / embsigem stetem Gebeth / würdiger
 messung der hochwürdigen Sacrament / in hei-
 ligkeit vnd gerechtigkeit / so ihm gefellig ist / vnser
 lebenslang dienē / So leben wir dem Herrn / vnd
 deme zu ehren / nemen wir vns hernach auch vn-
 sers Nechsten an / das demselben in seinen nöten
 vffgeholfen vnd gedienet werde / wie Gott
 in seinem Worte erfordert vnd
 haben wil.

Cicero.

Luc. 1.

S

Lezlich



Letzlich vnd fürs Dritte haben wir auch in
 acht zu nehmen / das der Apostel spricht: Un-
 ser keiner stirbet ihm selber / Sterben wir / so
 sterben wir dem HERRN. Hiermit lehret er
 erstlich / das wir nicht sicher sein / vnd vnsers ab-
 schieds vergessen sollen / sondern allwege daran
 gedencen / das dem Menschen gesetzt ist ein mahl
 zu sterben / vnd der alte bund bleibet / Du must
 sterben / Vnd dienet solches darzu / das wir vns
 vor Sünden hüten / vnd vorleugnen das Vngöt-
 liche wesen / vnd die weltlichen luste / vnd züchtig /
 gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt / auch
 täglich Gott bitten vnd anruffen / Er wolle vns
 bey stehen / das wir Christlich leben / vnd selig
 sterben mögen. Denn wer ein seliges Ende ha-
 ben wil / der muß sich zeit seines Lebens dazu schi-
 cken / frü vnd spät daran gedencen / das der Tod
 seiner an allen orten warte / darmit er sich auch
 dessen allwege versehe / vnd also in rechter bereit-
 schafft sitze / weil die Stunde / wenn wir reumen /
 vnd dis Leben begeben sollen / vngewiß / vnd vns
 verborgen / wie oder an welchem orthe vnsrer Ab-
 schied geschehen solle. Also erinnert sich David
 seines Abschieds / da ihm Gott sein Söhnlein
 durch den Todt genommen: Ich werde wol zu
 ihm

Syrach 4.

Tit. 2.

2. Sam. 12.

im fahren / aber es kömmt nicht wider zu mir.
 Vnd im 38. Psalm bittet er: **H E R R** / lehre
 doch mich / das ein ende mit mir haben muß /
 vnd mein Leben ein ziel hat / vnd ich davon
 muß. Also **S. Paulus**: Ich begehre vffge-
 löset zu sein / vnd mit **Christo** zu leben.
 Ja der **Sohn Gottes** selbst redet offte vnd viel mit
 seinen Jüngern von dem Ausgang / den Er solte
 erfüllen zu Hierusalem / wie Er leiden vnd ster-
 ben / vnd also zu seiner Herrlichkeit eingehē würde.

Philip. 1.

Fürs Andere / wird auch ein herrlicher Trost
 fürgestellt. Erstlich / das wir fürm Tode nicht
 erschrecken sollen / weil vns derselbe dem **HERRN**
 nicht nehmen / oder aus seinen Händen reißen
 kan / Sondern wie wir in vnserm Lebē im Gleidt
 vnd verspruch / Schutz vnd Schirm des **HERRN**
 gewesen / Also sollen wir auch im Tode Sein sein
 vnd bleiben:

Ich bin ein Glied an deinem Leib /
 Des tröst ich mich von Hertzen /
 Von dir ich vngescheiden bleib /
 In Todes nöthen vnd schmertzen /
 Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir /
 Ein ewiges Leben hastu mir
 Mit deinem Todt erworben.

Zum Andern / das wir auch ober dem absterben



der vnsern/nicht zu sehr trauren vnd betrübt sein/
sondern wissen vnd gleuben/ das wir sie dem
HERRN zugestellet haben/der auch im Grabe ire
Steublein vnd Beinlein wird vorwahren/ das
deren keines wird ombkommen/ Vnd wenn der
Sohn Gottes mit seiner Posaunen/ vnd Stim-
me des Erz Engels erscheinen wird / sol es alles
wiederumb zusammen kommen/ vnd das gering-
ste nicht vormisset werden. Derhalben wir inen
ihre ruhe auch gerne gönnen sollen/ vnd vns mit
obermässigem trauren vnd bekümmern nicht be-
schweren/ wie Syrach am 38. Cap. vermahnet:
Laß die Traurigkeit nicht in dein Hertz/
sondern schlage sie von dir / vnd denck ans
ende / vnd vergiß nicht. Denn da ist kein
widerkommen. Es hilfft ihn nicht / vnd du
thust dir schaden/ Gedenck an ihn/wie er ge-
storben/ so mustu auch sterbē/ Gestern wars
an mir/ heute ist es an dir. Weil der Todte in
der ruhe ligt/ so höre auff sein zu gedencken/
vnd tröste dich wider vber in/weil sein Geist
von hinnen geschieden ist.

So viel kurz von diesem Sprüchlein erin-
nert/denn außführliche erklärang dieses ors sich
nicht leiden wil. Das

Das Ander Stück.

Wimmennun zum Andern / wie nemlich vnser seliger Juncker / vnd in Christo Mit Bruder / nach diesem Sprüchlein dem HErrn gelebet vnd gestorben / solches wollen wir in folgenden sechs Punctlein vernehmen :

1. Wie er sein Leben gegen Gott /
2. Seinen Eltern /
3. Seiner Obrigkeit /
4. Seinen Hausgenossen /
5. Verwandten / Freunden / Nachbarn vnd Bekandten / seines gleichen / auch nidriges standes geführt /
6. Wie er in sein Lager kommen / darinnen sich verhalten / vnd endlich beschloffen.

SAs Erste belangende / hat er seinen lieben Gott recht erkennen lernen / welches der grund aller Gottseligen lebens ist / vnd weil von Natur sich niemand hierzu selbst finden oder schicken kan / so wenig der Taube vnd Stumme zu Christo sich begeben / vnd omb seine gesundheit anlangen konte / davon wir neulich vernommen / sondern

I.

Mar. 7.



musste dem Herrn durch andere zugeführt werden / Also ist er anfänglich durch seine liebe Eltern / auch andere Mittel Personen / in der heiligen Tauffe Christo zugeführt / hernach im heiligen Catechismo vnterrichtet / das er nicht allein einfeltig die Christlichen Glaubens Artickel verstanden / sondern auch durch fleißig lesen vnd nachforschen die jtz vornemlich im streit schwebende Artickul / nach der Richtschnur Göttlichs worts erkennen / vnd davon judiciren können. Wie er dann für etlichen Jahren zu Wittenberg einem Principal Calvinisten / der in lieber eines andern / als er in seinem Catechismo vnterrichtet / bereden wollen / dermassen aus den Worten der Stiftung des H. Abendmals bezeuget / das er erzürnet / vffgefessen / vnd davon gefahren. Wann auch des sährlichen Streits / von der Vorsehung vnd absoluto decreto gedacht worden / hat er warlich die Universal vorheischungen / Als: Kommet her zu mir alle / etc. Item Gott gebeut allen Menschen / an allen orten Busse zu thun. Item / Gott wil / das allen Menschen geholffen werde / vnd zur Erkenntnuß der Wahrheit kommen. Item / Gott wil nicht / das jemand verlohren werde / son-

derm

deru das sich jederman zur Busse kehre /
vnd andere dergleichen wissen anzuziehen / vnd
hieraus geschlossen / das niemand im rath Got-
tes vnd ewiger Vorschung vbergangen / vnd das
der Gottlosen verdammuß nicht von Gott / son-
dern vom Teuffel / vnd eigenem ihrem bösen wil-
len vnd vorhaben / ersprieße vnd herrühre / wel-
ches dann an einem vom Adel wol zu rühmen /
were auch zu wünschen / derer viel sein möchten.
Diesem seinem HERN vnd Gott hat er auch /
als einem Christen obliegen vnd gebühren wil /
seinen schuldigen dienst vnd gehorsam erzeiget /
das er erstlich Gottes Wort fleissig gehöret / vnd
den Predigten gerne beygewonet / Wie er dann
keine Predigt / wenn er hier gewesen / auch in der
wochen / wie menniglich wissent / verseumet / sei-
nen Fuß bewahret / wann er zum Hause Gottes
gangen / vnd kommen / das er höre / wie der Pres-
diger Salomon am 2. Cap. lehret / nicht gewesch
oder anderes vorgenommen / wie wol von vielen /
vñ nicht ohne merckliche ergernuß geschicht. Die
Christlichen Gesänge mit gesungen / der figural
Musica mit lust zugehöret / vnd doran eine hertz-
liche freude getragen / welches in auch bewogen /
dz er sich oft lenger allhier / als sonst geschehe /

vffge-

vffgehalten/ Do er auch Leibes schwachheit halber nicht mehr fortkommen mögen / hat er doch in seinem Zimmer die Auslegung der Evangelien/ehe in die Heischerkeit zugefallen/ selbst gelesen / hernach lesen lassen / das auch die jenigen/so bey ihm sein müssen/ des gehörs Göttlich's worts mit beraubet wehren/ Hiermit des weisen Mannes ermahnung in acht genommen/do er spricht: Wer Gottes Wort ehret / der thut den rechten Gottesdienst / Und wer es lieb hat/ den hat der H E R R auch lieb. Fleissig vnd von hertzen hat er nicht allein in der Kirchen/sondern auch zu hause/frü vnd spät/ vor vnd nach essens/ gebetet / die seinigen mit allem fleiß dazu angehalten / in betrachtung / das solches nicht allein im andern Gebot / sondern andern vnzehlig orten der heiligen Schrift befohlen / vnd eines Christen Gebet viel vermöge / reiche in die Wolcken / ja dringe durch die Wolcken / Syr. 35. Das der H E R R nahe sey allen die ihn anrufen/ die ihn mit ernst anrufen / Vnd das liebe Gebet der höchste Trost / vnd beständigste Zuflucht sey/ in allen nöten vnd anfechtungen / wie sich dessen auch der fromme König Josaphat tröstet. Zum brauch des hochwürdigen Abentmals hat er sich

fleissig

fleissig gehalten nach Christi befehl/ Eset vnd
 Trincket / vnd weil er es nicht in der grossen
 Gemein / schwachheit halber verrichten könen / sol-
 ches zweymal zu hause genossen / vff vorherge-
 hendes ernstliches Bekenntnuß / da er von her-
 ben / seinem Gott / das er ihn erschaffen / durch
 seinen Sohn erlöset / vnd durch den heiligen
 Geist erleuchtet vnd geheiligt / gedancket / auch
 in seinen gnedigen väterlichen willen / wie er es
 mit ihm machen wolle / gestellet. Gegen das Mi-
 nisterium hatt er sich allwege freund- vnd för-
 derlich erzeiget / nicht allein deren Seelsorge er
 vnter geben / sondern auch alle vnd jede / so zu ihm
 kommen / seiner Hülf vnd Raths begehret /
 nach rath Syrach im 7. Cap. Fürchte den
 HERRN von ganzem Herzen / vnd halte
 seine Priester in allen Ehren. Liebe den /
 der dich gemacht hat / von allen krefftten /
 vnd seine Diener verlaß nicht. *Summa,*
 Fürchte den HERRN vnd Ehre den Prie-
 ster / Fürwar ist er ein rechter Priester freund
 gewesen / deren wenig zufinden. Viel meinen / sie
 habens ruhm / wenn sie Prediger verachten /
 pressen vnd drucken / ihnen alles Herkleid an-

D

thun



thun / sie müssen ihr Liedlein sein / vergessen was
 Christus davon saget Luc. am 10. Capittel:
 Wer euch höret / der höret mich / Wer euch
 verachtet / der verachtet mich. Vnd also hat
 der verstorbene selhige Juncker / in verrichtung
 des rechten Gottesdiensts dem HErrn gelebet.

2. **H**ierauff folgen nun die Eltern:

Dem Vater vnd der Mutter dein
 Soltu nach mir gehorsam sein /

Singet die Kirche / vnd wer solches thut / lebet
 auch dem HErrn. Denn Gottes ernster befehl
 ist / Vater vnd Mutter ehren / auch das erste
 Gebot das verheischung hat / Vnd Sprach am
 3. Cap. bezeiget / Der Wolthat dem Vater
 erzeiget / wird nimmer vergessen. Item:
 Des Vaters Segen / bauet den Kindern
 Heuser. Nun kan ihm Eltern vnd Vaterland
 niemand / so wenig als das Leben / selbst geben o-
 der nehmen / sondern muß es haben / wie es ihm
 von Gott geben vnd vorliehen wird. Darumb
 es auch ein sonderbare wolthat Gottes ist / aus
 ehrlichem Geschlecht / von Gottfürchtigen vor-
 nehmen Eltern erzeiget werden / wie denn un-
 ferm selhigen Junckern auch widerfahren / das

er aus

er aus einem vornehmen alten Geschlecht / ansehnlichen berühmten Eltern / gebohren. Der Vater ist gewesen der weiland Bestrenge / Edle vnd Ehrenveste / Herr Hans Löser / ErbMarschalch der Chur Sachsen. Was dieses vor ein Gottfürchtiger Mann / vnd Liebhaber Göttliches Worts gewesen / auch sonst für ein Hochvorstendiger Wolweiser Mann / dem Hochlöblichsten Churfürsten Augusto / etc. Christmilder gedechtnuß / lieb vnd angenehm / ist noch vielen bewußt. Solte ich mich solches zu rühmen vnterswinden / würde ich sein Lob mehr geringern / als vermehren. Die Frau Mutter / die gewesene / Edle / Bielehrnthugentsame / Frau Agnes / geborne von Bünow / deren Gottschligkeit / erbarer Wandel / Gottesfurcht / Weißheit vnd hoher Verstand / auch noch vielen wissent / Ruhen beyde in dieser Kirchen / von denen ist er erzeuget / vnd im Jahr 1563. den 13. Decembr. allhier zu Preßsch gebohren worden. Diese seine liebe Eltern hat er erkant / jme von Gott / denen er Liebe / Ehre vnd Gehorsam bezeigen solle / gegeben vnd verordnet / Hat sich auch gegen denselben gehorsam / in Kindlicher Furcht vnd Ehrerbietung / je vnd allewege erzeiget / Vnd do der Allmechtige

D

u

den

den Vater / do er eben in dem Alter / dorinne er
 jetzo seinen Sohn hinterlassen / nemlich im 17.
 vor der Mutter / aus dieser Welt abgefördert /
 hat er dieselbe ihr lebenslang in ehren gehalten /
 nach ihrem rath vnd willen / sein thun vnd lassen
 angestellet / Vnd als er bedacht sich etwas zu
 versuchen / auch andere orth vnd gelegenheit zu
 erfahren / weil ein Heimgezogen Kind / ist bey
 andern Leuten wie ein Kind / hat er mit rath
 vnd guten willen der Frau Mutter / sich an den
 Wirtenbergische Hoeff begeben / allda vier Jahr
 zubracht / dermassen verhalten / das er einen gne-
 digen Herrn gehabt / so ihn auch Wehrhafft ge-
 macht / zum Sammer Junckern verordnet / vnd
 in sachen offtermahls / weil S. S. Gn. einen be-
 sondern Verstandt bey ihm vermercket / zu rath
 gezogen. Gegen seines gleichē hat er sich freunds-
 lich / schiedlich vnd vortrāglich erzeiget / das men-
 niglich ihn geliebet / vnd gerne omb ihn gewesen /
 hette auch / wie offters gedacht / zu vornehmen
 sachen gelangen können / wenn er nicht mehr die
 Frau Mutter vnd ihren Willen / denn das vor-
 stehende Glück in acht genommen. Dieselbe hat
 gewolt / er solte vom Hoeff abziehen / vnd sich wi-
 der nach Hause begeben / darinne er auch gefol-
 get /

get / vnd hat ihme der Herzog vngern / als einen
 lieben Diener / erleubet / mit der bedingung / er
 sich zur zeit wieder einstellen solte / wie denn auch
 vielleicht geschehen / wann der liebe Gott nicht
 S. J. G. kurz hernach abgefodert. So hat er
 auch die Frau Mutter / als er wider kommen /
 nicht fundē / Vnd in betrachtung / das an Herrn
 Höfen / so wol im Kriegswesen / wenig zuerlan-
 gen / beschlossen / dasjenige / so er von seinen El-
 tern wol ererbet / an ein Guet zu wenden / vnd
 sich zubeseßen. Hat also auch im Gehorsam ge-
 gen seinen Eltern / dem HErrn gelebet.

Was / fürs dritte / seine Obrigkeit betrifft / ist
 er derselben in alle wege treu vnd hold gewesen /
 Erstlich dem Hochlöblichsten Churfürsten Au-
 gusto / Christmilder gedechtnus / bey dessen Re-
 gierung er außershalb Landes gewesen / Chur-
 fürst Christiano aber dem Ersten / auch löblich-
 ster Christmilder gedechtnus / ist er bekandter
 worden / vnd als J. Churf. Gn. eine ansehnliche
 Legation an die Welschen Fürsten / Herzogen
 zu Sophon / Florenz / Mantua / Ferrar / abge-
 fertiget / haben dieselben gnedigst bewilliget / das
 er derselben adjungiret würde / do er dann seinen
 orth vnd stelle wol vnd rühmlich vortreten / nicht

3.

allein viel gesehen vnd erfahren / sondern auch mit vornehmen Herrn in kuntschafft gerathen / derselben geneigten willen vnd affection erlangt / Vnd als nach absterben höchstgedachten Churfürsten / Herzog Friderich Wilhelm zu Sachsen / zur Adminiltration der Chur Sachsen erfordert / hat er auch J. J. G. gehuldet / vnd allen vnterthänigen gehorsam bezeiget / die ihn auch geliebet / gerne vmb vnd neben sich gehabt / vnd alle Gnade vnd gutes erwiesen / wie gleichfalls Churfürst Christian der Aunder / hochlöblichster Christmilder gedechtnuß / an ihm einen treuen Mann vnd Vnterthan gehabt / an seinem thun vnd wandel ein gnedigstes gefallen getragen / auch bewilliget / das er vffn Landtagen / denen / so das directorium im weiten Ausschuß befohlen / zugethan wurde / welches er zu zweyen mahlen treulich vnd rühmlich vorrichtet / des Herrn vnd Vnterthanen bestes gesucht / vnd nach vermögen befördern helfen. Vorscheinener nechsten Landtag aber / so bey Regierung ietziges vnser gnedigsten Herrn vnd Landesfürsten gehalten / hat er / wegen Leibesbeschwerung / nicht besuchen können / sonst er auch allda / es an seinem vnterthänigē gehorsam vñ müßlichen fleis mit hette würdē erwinden lassen. Hat

also in

also in diesem Stück auch / in deme er Gottes Gebot / der Weltlichen Obrigkeit vnterthan vnd gehorsam zu sein / in acht genommen / dem HERRN gelebet.

Fors vierdte / Nach dem er aus Wirtemberg / wie gehöret / zu Hause kommen / vnd eben das Gut Leipnitz zu kauffe / hat er dasselbe / als ein altes Stamgut / des löblichen Geschlechts der Löser / an sich bracht / Vnd weiln zubestellung dessen / eines treuen Gehülffen er benötigt / auch nun mehr das 30. Jahr seines alters erlanget / hat er sich nach einem Gottfürchtigen Ehegaten umbgesehen vnd beworben / vnd erfrenet / die damals Edle vnd Ehrenhugensame Jungfraw Sabinam / des Gottseligen / weyland Bestrennen / Edlen vnd Ehrvesten / Hildebrand von Einsiedel vff Onandstein Tochter / vnd mit ihr zur Leipnitz Hochzeit gehalten im 1593. Jahr / den 1. Maij. Gegen dieser seiner vornembsten Haußgenossin hat er sich / wie einem Christliche Ehemann ziemet / aller gebühr nach erzeiget / sie geliebet vnd geehret / ihr auch mit vernunft vengewohnet / Vnd weil sie / als ein Christliches Herz / in aller Gottseligkeit / Zucht / Ehugent / Erbarkeit vnd vermanung zum HERRN erzogt.

hat sie.

4.



hat sie ihrem Ehemann in gebührender unterthänigkeit gehorsambt / ihm liebes erzeiget / vnd kein leides jr lebenlang / Das also ein rechte Christliche / friedliche ehe sie miteinander besessen. Es hat aber vnser lieber Gott inen den Ehesegen bis ins vierdte Jahr vffgezogen / endlich aber einen einzigen Sohn bescheret / welcher jetzo dem Vater zum begräbniß gefolget / an welchem beyde Eltern ihre herzliche Freud vnd Lust gehabt. Es hat aber der Allmechtige nach seinem verborgenen Rath vnd Willen / solche herzliebende Eheleute nicht lange beyeinander gelassen / sondern durch den zeitlichen Todt gescheiden / nach dem sie zehen Jahr einander Ehelich beygewonet. Wie schmerzlich dem selig verstorbenen Jungkern dieses widersfahren / ist nicht genug zu sagen / vnd hat man an ihn genugsam zu trösten gehabt. Weil es aber vnwiderbringlich / hat er sich endlich / als ein Christ / zu frieden geben / vnd den guten willen Gottes erkennen müssen. Weil es sich aber mit ihm anders nicht schicken noch leiden wollen / hat er zur andern Ehe greiffen müssen / vnd hat die damals Edle / Ehrentugent same / Jungfrau Martham / des Gottseligen / weuand Vestrengen / Edlen vnd Ehrenvesten / Ernst von Melitz von Scharffenberg / Ehe-

Leibliche

leibliche Tochter / die nunmehr hinterlassene be-
trübte Witwe / die Gott trösten wolle / erfreuet /
als derer Gottschligkeit vnd Thugent er selbst
gesehen vnd erkant. Mit derer hat er Hochzeit ge-
habt im 1604. Jahr / den 1. Januarij / vnd des
romassen vrol vnd gewündschit angetroffen / das
er alles liebes vnd gutes / so er an vorigen seinem
lieben Gemahl verlohren / in die em wider erlan-
get vnd bekommen. Denn sie ihn von Herzen
geliebet / nach alle seinem wunsch vnd willen ihr
thun gerichtet / Auch in langwiriger seiner kräck-
heit an ihrem fleiß / mühe / arbeit / wachen / fleißi-
ger wartung / welches denen / so es mit angesehē /
wissen / vnd der gebühr nach zu rühmen / die ge-
legent nicht leidet / im geringsten nichtes er-
lassen lassen. Den Sohn / wie auch die Frau
Mutter geliebet / als wann er von ihrem Leibe
gebohren wehre / darumb er auch gegen dieser sei-
ner Hausgenossin / in alle wege gebührent vnd
vornüfftig sich erzeiet. Es hat aber der liebe
Gott inē keine Leibestücht bescheret. Worumb /
ist seiner Allmacht am besten bewusst / vnd irren-
lich besser / ohne Kinder sterben / denn vortlose
Kinder haben. Den Sohn hat er von 2. vnd vff
zum Gebet / Gottesfurcht / heiligen Katechismo /

gehör Göttliches Worts/erzogen vnd gehalten/
 auch in freyen Künsten vnterrichten lassen / Als
 er ihn auch vff die löbliche Vniuersitet Witten-
 berg abgefertiget / ganz Väterlich vnd treuher-
 zig / in meinem beysein ermahnet / welches er in
 seinem Herzen wol behalten / vnd zeit seines le-
 bens nicht vorgessen wird / Auch also in seinen
 studiis vnd gutem wandel vorkahren / das es
 wird sein / als wenn der Vater nicht gestorben
 were / dieweil er seines gleichen hinterlassen / wie
 Syrach am 30. Cap. zeuget: Da er lebete /
 sahe er seine lust / vnd hatte freude an ihm.
 Da er starb / dorffte er nicht sorgen / denn er
 hat hinter sich gelassen einen Schutz gegen
 seine Feinde / vnd der den Freunden wi-
 der dienen kan. Seine Diener vnd Gesinde
 hat er in guter acht gehabt / nicht ein Väterlich
 gegen sie / oder Lewe in seinem Hause gewesen/
 sondern ihnen notdürfftigen vnterhalt / Kost vnd
 Besoldung zu rechter zeit / gereicht vnd geben.
 Darneben auch einen gebührenden Ernst ge-
 braucht / damit Gottlos wesen / leichtfertigkeit/
 auch andere vppigkeit nicht gebraucht würde.
 Denn dadurch Gott erzürnet / Glück vnd Se

gen ver

gen verhindert wird. Womit oder worinne er seine Diener befördern können/ hat er willig vnd gern gethan. Auch hat er zu vnterschiedenen mahlen Edle Knaben bey sich gehabt / selbe also gezogen/ das sie es ihme hernach gedancket. Die Vnterthanen belangende/ hat er sie in gebührenden Schutz genommen / ihnen förderlich vnd behülfflich gewesen / wider Recht vnd Billigkeit nicht beschweret/ vngern/ ohn wenn es vngehorsam vnd vnbilligkeit erfordert/ gestrafft/ wie dan Sbrigkeit nicht zu allem muthwillen sol stille sitzen / damit nicht bößheit vberhand nehme / sondern einen Ernst / wie ihn Gott selbst befohlen/ gebrauchen.

Zum Fünfften / hat er gegen seinen Blutsverwandten/ Nachbarn/ Freunden vnd Bekanten/ sich freundlich / Nachbarlich vnd dienstwillig erzeiget. Man pfleget zwar sonstē zu sagen / fratrum concordia rara, Selten ist zwischē Brüdern beständige einigkeit / wie der Welt lauff bezeuget/ vnd st. euert der Satan gerne seinen Samen darunter / damit alle Christliche vbungem gehindert / auch sonstē viel vnrat daraus erwachse. Vnter diesen Brüdern aber ist ein bestien-

5.



Liebe vñ Einigkeit gewesen/vñ hat inen nichts liebers noch gewündschters widerfahren können/als wenn sie beyeinander sein mögen/sind auch ohne einen freundlichen Fraters trunck selten voneinander geschieden / das man sein wolgefallen vñ lust daran gesehen. Denn es für war sein vñnd lieblich ist / wenn Brüder eintrechtig beyeinander wonen / darumb es Syrach auch rühmet / vñnd ein schönes din z nennet / da er im 25. Capit. spricht: Drey schöne ding sind / die beyde Gott vñnd Menschen wolgefallen / Wenn Brüder eins sein / vñnd die Nachbarn sich lieb haben / vñnd Mann vñnd Weib sich miteinander wol Begehē. Wie er dan seine Nachbarn auch lieb gehabt / auch andern seinen Freunden vñnd Bekanten mit Hülff vñnd Rath zugesprungen vñnd gedienet / daher ihn denn mancher wol vormissen wird. Ist jemand zu ihm kommen / hat er ihn willig vñnd gerne vffgenommen / mitgetheilet / was das Haus vermocht / als Herberg / Futter vñnd Mahl gewiß niemand versaget / Auch hat er der Armen nicht vorgessen / sondern ihnen seine milde Hand vffgethan / Krancken vñnd Schwachen mit einem trunck Wein / auch an-

dern

dern Labfal erquicket / darüber sie ihn oftmals
 in die ewige Hütten vffgenommen / für ihn gebe-
 ten / vnd von dem Allmechtigen reiche belonung
 gewünschet. Allhier möchte nun jemand sagen
 oder gedenccken / du nimmest eben viel vff einen
 bitten / vnd machst des rühms zu viel / Du wirst
 vielleicht sein Præceptor, Seelsorger / Bevater
 vnd guter Freund sein gewesen / allerley för-
 derung vnd gutes von ihm empfangen haben.
 Das deme allen also / kan ich nicht in abrede sein.
 Es gibt mir aber mein Gewissen zeugnuß / wer-
 dens auch zeugen alle die ihn gekant / vnd mit im
 sind vmbgangen / das ich nichts dichte / sondern
 die Wahrheit sage. Doch hat es nit die meinung /
 als ob der selige / vnd in Gott ruhende Juncker /
 ganz heilig vnd rein / in allen erzelten puncten
 vollkommen / keinen schwachheiten / mengeln vnd
 gebrechen vnterworffen gewesen. Nein / Nein /
 die meinung hat es ganz nicht. Denn das wür-
 de den sachen zu viel gethan / vnd eine Vnwarheit
 sein / Sintemahl kein Mensch auff Erden ist / der
 gutes thu / vnd nicht sündige / Prediger Salo:
 am 7. Er hat seine feile / mengel vnd gebrechen
 gehat / dieselbe erkant / bereuet / vñ dem liebē Gott
 täglich von Herzen abgebeten / müssen auch mit



nichten stillschweigend obergangen werden / sonst würde es ganz gefehlt sein / Als ein Maler / so ein Bild recht vnd eigentlich abconterfene wil / muß Narben / oder andere Flecken des Angesichts / nicht aussen lassen / sonst würde das Gemählde dem Menschen / den es referiren solte / nicht gleich sein. Drum im Gemählde des löblichen Churfürsten / Herzog Johan Friedrichen / die schramme der Wunden / so er von seinem Feind / als ein tapfferer Held vnd Ritter / empfangen / billich nicht außgelassen wird. Was sind dann nun seine mengel vnd fehl gewesen? En das würde sich obel reimen / vnd wider die Christliche Liebe laufen / dasjenige offdecken / vnd ans taglicht stellen / was Christus mit dem Mantel seiner Gerechtigkeit zugedecket. Denn der Sohn Gottes auch dieses / als eines Christen Menschen / Sünde vnd Missethat / mit sich in sein Grab genommen / vnter den Leinen vnd Schweißthüchern / damit er begraben / vnd in seiner frölichen Auferstehung / im Grabe gelassen / bedeckt vnd verhüllet / hinter seinen Rücken geworffen / vnd in die tieffe des Meeres versencket hat / Ja iho werden sie alle mit ihm in die Erden verscharret vnd begraben / sollen darinne bleiben / vnd in ewig-

keit

keit nicht wider ersür kommen. Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde. In allen hat er einen guten Vorsatz gehabt / das aber durch vnd durch nicht Schnurrecht zugangen / ist Menschlicher schwachheit zu zumessen.

Letzlich vnd fürs Sechste / Wie ist er dann zu seinem Lager kommen? Wie hat er sich darinne verhalten / vnd endlich sein Leben geendet? Es hat sich abgelauffenes 1611. Jahr / Mittwoch nach Martini / den 13. Novemb. zugetragen / als er von hinnen vffs Gut Leipnitz verreisen / vnd die Stiegen hinab gehen wollen / er einer Stufen gefehlet / vnd sich mit ganzem seinem schweren Leibe vff den rechten Schenckel so hart gesteuert / das alle Adern darinne verstaucht / die Kniescheiben außgesprungen / die er doch als bald im schrecken selbst an iren orth gedruckt / sich auch alles in seinem ganzen Leibe vffs heftigste erschottert vnd bewogen / vnd ist doch noch selbst zu rück die Stiegen wieder hinan gangen / do sich denn als bald ein solch heftiges Wehe vnd Schmerzen erhaben / so etliche tage gewehret / das man ine nicht / ohne herzliches mitleiden / ansehen / vnd von einem orth zum andern bringen

könnert.

6.

können. Vnd ob wol hernach / durch ordentliche
Mittel / linderung erfolget / ist er doch niemals
der beschwerung gantzlich los worden. Zu diesem
haben sich andere zufelle gefunden / als das ein
sehr hefftiger / hitziger vnd scharffer Fluß im
Haupt zur Nasen gefallen / dieselbe innen vnd
aussen wundt gebissen / vnd solche schmerzen ge-
bracht / das ime offters die Augen vbergangen.
Des Nachts hat er dafür nicht schlaffen können /
das er manchmahl gewünscht vnd gebeten /
Gott wolle ihm von dieser grossen beschwerung
helffen / denn er lieber todt sein / als also zu leben
begehre. Hierauff ist nachmahls ein hefftiges
Bluten erfolget / welches etliche Wochen conti-
nuiret, da man guter hoffnung / es würde hie-
durch viel böses hinweg zehen / vnd ob Gott wil /
besserung erfolgen. Ein hefftiges beschwerliches
erbrechen vnd Erbrechen ist auch dabey gewe-
sen / darüber er sich selbst verwundert / vnd nicht
gemeinet / es möglich sein könnte / das ein Mensch
so viel schleimichter Materien bey sich haben sol-
te / als er von sich gewürget. Venebens diesem
ist auch ein Schwulst anfengüchs in Schen-
ckeln entstanden / welche sich gemechsam in Leib
geflochten / von tage zu tage zugenommen / vnd

ihme

ihme merckliche angst vnd wehe gewircket / das
er oft geklaget / es wehre kein Glied an seinem
Leibe / darinne er nicht schmerzen befände / vnd
weil hierzu der Fluß von oben in Leib gefallen /
vnd die Lungen eingenommen / ist er ganz heisch-
er worden / das ihme das reden saur vnd schwer
ankommen / welches alles ihme so hefftig zuge-
setzt / das er ganz lagerhaft worden / vnd in sol-
che schwachheit geraten / das man sich seines Ab-
schieds genzlich vorsehen. Gantz er vier tage hat
er niemand gekant / von sich selbst nichts gewußt /
wie er hernach außgesagt / er wüßte nit wie ihme
gewesen / vnd hat ihn doch der liebe Gott / durch
seiner Allmacht / wider alle Vernunfft / dann er
in auer Augen todt gewesen / widerum gesterckt /
das er zu sich selbst kommen / seinen Verstand vn-
verruckt gehabt / auch am ern ~~er~~ mit getheilet /
das meniglich / ja er selbst sagen vnd bekennen
müssen / Gott habe ihn durch ein Wunderwerck
von toden erwecket / hat aber doch seines Leibes
beschwerung daneben immer gefühlet. Vnd weil
für rathsam / auch seiner gesundheit zu ~~er~~ gleicher
geachtet / wenn er die Luft ändern / vnd sich bewe-
gen würde / hat er sich / do er 39. Wochen ~~er~~
legen / vnd mit keinem Fuß für die Thür komen /

S

allhier



allhier in seinen Garten führen / vnd weil es jme nicht vbel bekommen / den vierdten Tag hernach vff sein Gut Leipnitz begeben / do jhme das fahren / wie er gesagt / wol bekommen / sey aber mit grosser beschwerung vñ mattigkeit ober die brücken bracht / das man in entlich die Treppen hinau tragen müssen / Nach diesem ist es täglich erger worden / die Schwulst gewachsen / Heiserkeit zugenommen / die Schmerzen im Leibe sich hefftiger erzeiget / Do man ihn auch getröstet / es würde wol besser werden / vnd ihn Gott den seinen / auch viel andern zu gut / widerumb zur gesundheit bringen / vnd sein Leben verlengern / hat er es nicht hören wollen / sondern gesagt / er würde dieses Lagers nicht vffkommen / denn im 49. Jahrs ihres alters / wehre sein Großvater / auch leiblicher Vater gestorben / in diesem Jahr seines Alters / das er mit schwerem zufall angefangen / darinne keine gesunde Stunde gehabt / würde er seinen Abschied auch nehmen / wie denn nun der außgang bezeuget. Denn 13. Wochen 5. Tage mangeln / das er solches Jahr nicht compleret.

In diesem langwirigen Lager / vnd allen seinen Leibes schmerzen vnd beschwerungen / hat

er sich

er sich ganz Christlich vnd wol verhalten / nach
 der Regel Syrach 38. Den erstlich hat er sich
 mit Gott versühnet / wie vor gedacht / Darnach
 hat er lassen für sich bitten / nicht allein in vnser
 Kirchen / sondern auch der Benachbarten / wie
 er dann das liebe Gebeth hoch gehalten / vnd des-
 sen allwege sich getröstet hat / Vnd als dann den
 Arzte zu sich gelassen / vnd ist hieran nichts vor-
 sumet oder gesparet worden / Sonderlich aber
 hat er ein recht Christliche Geult geübet in al-
 len seinen nöthen / die geringste vngedult von sich
 nicht vermercken lassen / sondern alles in den gne-
 digen willen Gottes gestellt / auch in seiner vorge-
 henden hefftigen Franckheit / wenn er die Augen
 vffgeschlagen / allzeit zu Gott geseuffzet : Ach
 hilff du getreuer Gott / Erbarm dich vber mich
 du lieber Gott / Ach wie kom ich zu dieser Franck-
 heit? Mit vielen schönen Trostsprüchen ist er ge-
 fast gewesen / auch folgendes dütichon vff wi-
 derholet :

*Ad portum veni, mors peccatumq; facis,
 Cum Christo vita leticiaq; fruor.*

Das ist :

Zum siehern Port ich kommen bin/
 Todt / Sünd / all Jammer ferth dahin /

Mit Christo hab ich Fried vnd Freud/
Vnd leb in ewiger Seligkeit.

Lezlich als sich der Tag seiner Erlösung erzu
genahet/ Montags den 7. Septemb. hat er sich
Mittags an Tisch zur Mahlzeit bringen lassen/
aber nichts gessen oder getruncken/ wie denn len-
ger als 14. Tage er gar wenig an Speise vnd
Tranck zu sich genommen/vnd geklagt/ er könne
es nicht hinein bringen. Man hat ihn aber von
Tisch bald wider ins Bett bringen müssen/ do er
vber hefftige Schmerken geklagt/ auch die umb-
stehenden gebeten/ das sie den lieben Gott/ das
er ihn erlösen wolle/ herzlich bitten solten/ vnd
drey mal vff einander ernstlich gesprochen: Bit-
tet Gott/ das er mich erlöse: Bittet Gott/ das er
mich erlöse: Bittet Gott/ das er mich erlöse. Zu
Abents/ als der Medicus, der Herr Doctor zu
ihm kommen/ vud wie er sich befünde/ gefragt/
hat er nichts als wehe/ wehe gesagt. Den Din-
stag zu morgen/ als der Herr Doctor sein Ab-
schied von ihme genommen/ nichts mit ihme vor-
stendlich reden können/ Umb 8. vhr/ als er die
Augen vffgethan/ hab ich ihn erinnert der schö-
nen Sprüche/ deren er sich/ neben andern/ sou-
derlich gebraucht/ Als: Also hat Gt die

Welt

Welt geliebet/ etc. Es ist je gewißlich war/
 vnd ein teures werthes wort/ etc. Das Blut
 Jesu Christi/ etc. Ich weis dz mein Erlöser
 lebet/ etc. Unser keiner lebet ihm selber/ etc.
 vnd gefragt/ ob er in solcher Hoffnung/ vnd vo-
 rigen gethanen Bekenntuß nochmals beruhen/
 vnd darin bleiben wolle/ hat er außtrücklich vnd
 vernemlich/ wie alle Anwesenden gehört/ Ja ge-
 sagt/ hernach nichts mehr geredt/ ohne drey mal
 nach vffeinander: Sagets ihm zu/ Sagets im-
 zu/ Sagets ihm zu/ Do er erinnert worden/ er
 hette Christo Gedult/ Beständigkeit/ vnd bey im
 fest zu halten/ zugesagt/ welches er durch die gna-
 de des heiligen Geistes bis daher gethan/ Chri-
 stus hette ihm hinwieder Hülf vnd Bestand/
 Trost vnd Rettung zugesagt/ das würde er ihm
 gewiß vnd fest halten/ vnd nicht erfahren lassen.
 Nach diesem hat sich die Schwulst immer höher
 gemacht/ vnd dem Herzen zugenahet/ bis sie es/
 wie frisch es auch gewesen/ vnd hefftig sich gewe-
 ret/ endlich zu Abents/ zwischen 10. vnd 11. vhr/
 vberweltiget/ do er ohn alle vorgebehrde/ sanfft
 vnd still/ wie ein Licht verlescht/ auch keinen Fuß/
 noch Finger geregt. Ist also an ihm war wor-
 den/ was Christus verheisset Johan. am 14.

Wahrlich/ Wahrlich/ ich sage euch/ so jemand
mein Wort wird halten/ der wird den Todt
nicht schmecken ewiglich.

Weil denn nun ganz kein zweiffel/ das seine
Seele in Gottes Hand ist / vnd keine qual
rühret sie an/ Sap. 3. Sie ist in der ruhe/ Sap.
4. Sie ist eingebunden ins Bündlein der
Lebendigen / 1. Sam. 25. Er ist kommen
zum Fried / vnd ruhet in seiner Kammer/
Esai. 56. Denn selig sind die Todten/ die
im HERRN sterben / von nun an/ Da der
Geist spricht / Sie ruhen von ihrer Arbeit/
Apoc. 14. So sollen auch die betrübte Witwe/
Sohn/ Item Brüder / als die es vornemlich be-
trifft/ hernach alle vnd jede / so ober diesem todes-
fall betrübt / vnd in leid gesetzt / sich zu frieden ge-
ben/ dem Abgeleiteten seine Ruhe gerne gönnen/
in tröstlicher hoffnung / das wir einander wider-
sehen/ vnd herzlich freuen werden/ welche Freude
niemand sol von vns nehmen/ derwegen im nicht
allein mit dem Munde / sondern auch von Her-
zen nach singen :

Nun lassen wir ihn hie schlaffen/
Vnd gehn all heim vnser Strassen/

Schicken

Schicken vns auch mit allem fleis/
Denn der Todt kömpt vns gleicher weis/
Das helff vns Christus vnser Trost/
Der vns durch sein Blut hat erlöst/
Vns Teuffels gewalt vnd ewiger pein/
Ihm sey Lob/ Preis vnd Ehr allein.

Das helffe vns allen Gott Vater / Sohn vnd
heiliger Geist / hoch gelobet in ewigkeit/
A M E N.



Zc 4447 OK

Das Buch ist ein Altar Buch
aus dem Jahr 1512
und enthält die
Gedächtnisreden
auf die Königin
Katharina von Aragonien
die am 23. April
1536 in London
verstarb.



Q.K. 301.

Beide
Des weylan
vnd Ehrveste
nitz/ welcher den
zu Abend/ zwische
seliglich entsch
zu Pretzsch

In ansehenlic
Per

M. PETR
LIUM

Gedruckt bey



Z c
4447

